

**Schule im Wandel – Modellvorhaben College  
Kepler-Oberschule Berlin-Neukölln**

von Martina Ahl-Liebchen und Sven Schmidt

---

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. WIR UND DAS BLK-PROGRAMM „21“ .....</b>	<b>3</b>
<b>2. WAS WIR ERREICHEN WOLLEN .....</b>	<b>4</b>
<b>3. PROJEKTE IM RAHMEN UNSERER SCHULENTWICKLUNG .....</b>	<b>5</b>
3.1 WAS WIR BISHER GELEISTET HABEN – NEUE ARBEITSFORMEN.....	5
3.2 EINE NEUE IDEE: EIN COLLEGE-MODELL FÜR DIE 10. KLASSEN .....	7
<b>4. UNSER WEG ZUM ZIEL – PLANUNGSPHASEN .....</b>	<b>10</b>
<b>5. FEEDBACK ZUM COLLEGE-MODELL.....</b>	<b>16</b>

## 1. Wir und das BLK-Programm „21“

Unsere Schule, die Kepler-Oberschule im Berliner Bezirk Neukölln, beherbergt ungefähr 300 Schüler: eine bunte Mischung verschiedener Nationalitäten, verschiedenster sozialer Herkunft, verschiedener menschlicher Schicksalslinien schon im jugendlichen Alter. Ein Großteil unserer Schüler verlässt die Schule ohne Abschluss, nur wenige der Schüler erhielten in den letzten Jahren einen Ausbildungsplatz im herkömmlichen dualen System. Der bisherige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule trifft damit auf neue gesellschaftliche Herausforderungen und Lebensbedingungen für Jugendliche.

Bestehende Leitbilder und theoretische Konzepte haben sich in der Praxis als nicht ausreichend erwiesen, auf diese Schulrealität einzugehen. Als Lehrer und „Schüler“ müssen wir im täglichen Umgang gemeinsam lernen und Erfahrungen sammeln. Gespräche mit Kollegen der eigenen Schule, aber auch außerhalb im Rahmen des BLK-Programms führten uns zu neuen Überlegungen in der Entwicklung unseres Schulprofils.

Das Leitbild einer zukunftsfähigen Entwicklung, wie es das BLK-Programm 21 eröffnet, soll Jugendlichen ein differenziertes Verständnis der eigenen multikulturellen Lebenswelt erschließen. Globales Lernen kann sie dazu befähigen, zu erkennen, dass ihr eigenes Leben und ihre Entscheidungen Wirkungen haben, die weit über Neukölln und Berlin hinausreichen. Es geht um die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen, die an die Lebenserfahrungen unserer Schüler anknüpfen, und sie in die Lage versetzen, eigenes Handeln verantwortungsbewusst zu steuern und zu reflektieren.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand dabei immer die Frage nach der inhaltlichen Ausrichtung und der Organisation des gemeinsamen Lernens und Lehrens. Projekt- und handlungsorientierte Unterrichtsformen sind dabei von uns allgemein anerkannte Voraussetzungen auf dem Weg zu einem verständnisvollen Lernen, um die geforderten Kompetenzen hinsichtlich einer zukunftsfähigen Gestaltung der Welt zu erlangen. Unsere Vorstellungen, unsere Visionen von Schule fanden wir wieder in denen von Olaf-Axel Burow: „Klassen- und Stundenprinzip sind zugunsten selbst- und aufgabenbestimmter Zeiteinteilungen abgeschafft, die Trennung von Lernen und Leben, von Probanden und echter Herausforderung ist relativiert. LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern und andere Personen greifen in ihr Umfeld ein und gestalten es nach ihren Bedürfnissen. Die Lehrerrolle wandelt sich zur Moderatorenrolle. ExpertInnen aus den jeweiligen Bereichen werden nach Bedarf ... angefordert. ... Kurz: Schule wird eine Lernende Organisation.“ ( Olaf-Axel Burow: Evolutionäre Schulentwicklung.- in: 21. Das Leben gestalten lernen. – Heft 1, Januar 2002, S. 63 ff.)

Im nachfolgenden Erfahrungsbericht stellen wir einige Aspekte solch eines langfristigen Prozesses, der auf eine nachhaltige Veränderung von Unterricht abzielt, dar. Dabei möchten wir darauf hinweisen, dass wir das vorgestellte College-Modell bisher noch nicht umsetzen konnten, aber seine konkrete Erprobung in diesem Schuljahr erfolgt. Mit unseren Erfahrungen auf dem Weg dorthin möchten wir anderen Mut machen, neue und auch ungewöhnliche Wege auch im eher komplizierteren Umfeld zu beschreiten.



Abb.2 – Hofseite der Kepler-Oberschule

## 2. Was wir erreichen wollen

Übergreifend, die Schule gesamt betreffend

- Stabilisierung und Verbesserung des Schulklimas
- Mehr Freude an der Schule und einen höheren Grad der Identifikation
- Bereitschaft zum Handeln und zum Treffen von Entscheidungen
- Offener Umgang mit Fremden und Ungewohntem

Übergreifend, die Schüler betreffend

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Bereitschaft für sich und andere Verantwortung zu übernehmen
- Entwicklung einer veränderten Lerneinstellung, die es ihnen ermöglicht, notwendiges Fachwissen sich selbst anzueignen
- Förderung der Fähigkeit im Team zu arbeiten und zu produktiven Ergebnissen zu gelangen

Übergreifend, die Lehrer betreffend

- Veränderung der Lehrerrolle als Berater
- Teamarbeit als Möglichkeit der Arbeitsentlastung
- Höhere Planungssicherheit aufgrund der Entwicklung flexibel einsetzbarer Unterrichtsbausteine und langfristiger Projekte

### **3. Projekte im Rahmen unserer Schulentwicklung**

#### **3.1 Was wir bisher geleistet haben – Neue Arbeitsformen**

Seit dem Schuljahr 1997/98 arbeitet eine Gruppe von Lehrern als Jahrgangsteam zusammen. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich inzwischen als mögliche Arbeitsform in allen Jahrgangsstufen durchgesetzt. Ziel dieser Teamarbeit ist eine Absprache und Planung von Unterrichtsinhalten und –methoden, möglichst auch fächerübergreifend, die unabhängig von der Lehrerpersönlichkeit von uns vereinbarte Mindestanforderungen in der Allgemeinbildung der Schüler sicherstellen. Diese Kooperation zwischen den Lehrern regte zu einer kreativen Sammlung von Ideen an, die miteinander diskutiert und gebündelt wurden. Ergebnisse für alle Jahrgangsstufen sind mehr projektorientierte Unterrichtsformen, vielfältige Exkursionen, Unterricht an anderen Orten und eine stärkere Einbeziehung von Experten.

Wie an vielen anderen Schulen auch gibt es natürlich einige besondere jahrgangsübergreifende Lernangebote für Schüler von einzelnen engagierten Lehrern, wie z. B. der Mofa-Kurs, die Ersthelferausbildung und die Tauchlehrgänge.

Unabhängig vom unterrichtenden Lehrer und in den Regelunterricht integriert haben sich zwei besondere Formen der Unterrichtsgestaltung bewährt:

- Schülerfrühstück und Schülerfirmen als praxisorientierter AL-Unterricht und
- SOL (Selbstorganisiertes Lernen nach Herold und Landherr) als Arbeitsmethode in unterschiedlichen Fächern.

Gesunkene Lernmotivation, mangelnde praktische Anwendung theoretischer Kenntnisse sowie ungesunde Ernährungsweisen unserer Schüler führten zu einer grundlegenden Veränderung der Inhalte und der Organisation des Arbeitslehreunterrichts. Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe stellen im Unterricht (1.-2. Stunde und 3. Stunde) ein abwechslungsreiches Frühstücksangebot für Mitschüler und Lehrer her. Selbstständige Planung, Kalkulation und Abrechnung sind dabei ebenfalls Unterrichtsbestandteile. Als besondere Form eigenverantwortlicher Arbeit sind die Schülerfirmen KEPS (Catering) und Foto-Box (Multimediaproduktionen) des 10. Jahrgangs zu sehen, die auch eine Öffnung der Schule nach außen bewirken. Schüler erleben sich hier als kompetente und ernstzunehmende Partner im Alltag (→ mehr dazu: Datei Prozessdarstellung KEPS).

Um die mangelnde Methodenkompetenz und die Defizite in der Vernetzung von Wissen aufzuheben sowie die positive Einstellung unserer Schüler zur Zusammenarbeit gleichzeitig zu verstärken, erscheint uns das Konzept des selbstorganisierten Lernens (SOL) Erfolg versprechend. SOL bietet unseren Schülern die Möglichkeit, schrittweise selbstständiges und selbstverantwortliches Lernen sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit zu trainieren. Es entstanden SOL-Arrangements für unterschiedliche Fächer und Jahrgangsstufen sowie auch fachübergreifende SOL-Planungen ( → mehr dazu: Dateien Markt im Mittelalter 7. Jahrgang, Traum vom Fliegen 8. Jahrgang, Was kostet mein Leben 10. Jahrgang).

# 10. Klasse- mal anders ?

Vorbereitung  
auf  
Abschlussarbeiten

Grundkenntnisse  
wiederholen  
**D E Ma**

Leistungs-  
differenzierung

Wie wird  
bewertet?

Mo	Di	Mi	Do	Fr
Ma D E	Ma D E	Ma D E	Ma D E	Sp Sp RL RL s. Sp.
Block I	II	III	IV	

Zusatzqualifikation  
auch auf das  
Zeugnis ?!

Wahrscheinlichkeit  
der Schüler  
für alle Bereiche

Auflösung  
der  
Klassenstrukturen  
B 10 B DC

fächerübergreifende  
Projektskizzen  
GW AL NW

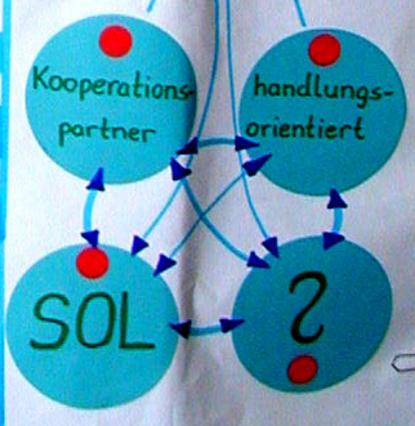


Abb.2  
Die Ergebnisse unserer Überlegungen waren eine Neuorganisation und Neubewertung der Stundentafel der 10. Klasse im Endhalbjahr.

### 3.2 Eine neue Idee: Ein College-Modell für die 10. Klassen

Schüler, die die 10. Klasse bei uns erreichten, hatten aus den verschiedensten Gründen keine Lust mehr auf unsere Art von Unterricht, besonders im 2. Halbjahr. Zusammengefasst waren dies folgende Gründe:

- Resignation und Schulmüdigkeit
- keine Aussicht auf eine Lehrstelle
- Angst vor der Zukunft
- Bedenken wegen möglicherweise anstehender Abschlussprüfungen

Innerhalb der Teamarbeit suchten wir eine Antwort auf diese unbefriedigende Situation. Dabei fielen uns zunächst die gesammelten positiven Erfahrungen mit den angebotenen Deutsch- und Englisch-Realschulkursen ein - Kurse, zu denen unsere Schüler freiwillig in ihrer Freizeit kommen, in denen sie u.a. selbst gewählte Themen bearbeiteten und für ihre erbrachten Leistungen begehrte Zusatzzertifikate erhielten. Ließe sich diese Motivation nicht auch auf den Regelunterricht übertragen? Müssen wir unseren Schülern nicht mehr Wahlmöglichkeiten, z.B. bzgl. der Unterrichtsinhalte, geben? Kann selbstbestimmtes Lernen zum Unterrichtsprinzip einer gesamten Jahrgangsstufe werden? Können wir unseren Schülern nicht mehr Fähigkeiten bescheinigen als sie in Form einer Zeugniszensur ausgewiesen werden?

Abb.3

	Mo			Di			Mi			Do	Fr		
1	E – Real *			Ma			Ma			AL	D –Real*		
2	Ma			D			E			AL	E		
3	D			E			D			Sp	Ma		
4	NW a	GW la	AL a	GW lb	GW lla	NW b	AL b	GW lc	GW llb	Sp	AL c	GW llc	NW c
5	NW a	GW la	AL a	GW lb	GW lla	NW b	AL b	GW lc	GW llb	Sp	AL c	GW llc	NW c
6	NW a	GW la	AL a	GW lb	GW lla	NW b	AL b	GW lc	GW llb		AL c	GW llc	NW c
7	NW a		Al a		GW lla	NW b	Al b		GW llb		Al c	GW llc	NW c

\* zusätzliches Angebot für unsere Schüler, insbesondere für Schüler, die den mittleren Schulabschluss erreichen wollen

Um unsere Schüler besser auf die von Handwerk und Industrie geforderten Voraussetzungen für eine Ausbildung vorzubereiten, trainieren die Schüler in den ersten

3 Stunden des Schultages ihre Grundkenntnisse und – fertigkeiten leistungsdifferenziert in den Fächern .Deutsch, Mathematik und Englisch. Da Exkursionen und Projekte immer erst nach der 3. Stunde durchgeführt werden sollen, wird sichergestellt, dass dieser Unterricht stets stattfindet.

Nach Auszählung der einzelnen Fachstunden ergeben sich pro Woche ein Stundenblock Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Physik), zwei Blöcke Gesellschafts- und Geisteswissenschaften mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung aus den beteiligten Fächern (Weltkunde, Geschichte/Sozialkunde, Erdkunde, Musik, Bildende Kunst) sowie ein Block Arbeitslehre. Innerhalb dieser einzelnen Blöcke werden dem Schüler verschiedene Angebote unterbreitet, aus denen er insgesamt dreimal für jeweils 6 Wochen je einen Projektkurs verbindlich auswählt und sich seinen Stundenplan ab der 4. Stunde somit selbst gestaltet. Neben diesem Wahlpflichtbereich verbleibt der Schüler für einen Schultag pro Woche in seinem alten Klassenverband. An diesem Tag findet Unterricht in den Fächern Sport und Arbeitslehre mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung statt.

#### Zum besseren Verständnis:

Schülerin Esra wählt für Montag NW a „Toxische Stoffe – Gefahren im Alltag“, für Dienstag GW IIa „Weimarer Republik und die Goldenen Zwanziger“, für Mittwoch GW Ic „Reggae - Musik und Kultur in Mittelamerika“. Am Donnerstag hat Esra Unterricht im Klassenverband AL BO bei ihren Klassenlehrern und Sport. Für Freitag hat sich Esra für AL c „Organisation eines Kinderfestes“ entschieden. Daniel hat für Montag AL a „Was kostet das Leben“ und für Dienstag NW b „Solartechnik – eine Technik für die Kepler-Schule?“ gewählt; am Mittwoch geht er zusammen mit Esra in den gleichen GW Ic – Kurs. Der Donnerstag verläuft wie bei Esra, während er am Freitag noch den GW II c- Kurs „Unsere Zukunft in der EU“ belegt. Nach sechs Wochen können Daniel und Esra erneut Projekte wählen.

Die einzelnen Projekte werden von verschiedenen Lehrern unterrichtet, die inhaltlich-methodische Vorbereitung geschieht im Team und in Absprache mit Experten. Natürlich kann Lehrer X am Montag ein Projekt in einem Block anbieten und noch ein anderes am Mittwoch u.s.w. Themen können nach Bedarf auch mehrfach angeboten werden, so dass jeder Schüler die Möglichkeit erhält seinen Interessen gemäß die Kurse zu belegen. Bereits bestehende Projekte, wie z.B. die Schülerfirmen und Kooperationen mit verschiedenen Werkstätten, werden in das College-Modell integriert.

Der Unterricht im College-Modell baut auf den von den Schülern bereits in den vorangegangenen Schuljahren eingeübten methodischen Kompetenzen, wie z.B. Arbeiten in SOL-Arrangements, auf und führt sie produktiv weiter. Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schüler in den einzelnen Projekten des College-Modells erworben haben, werden zum Abschluss eines Projektes für den Schüler zertifiziert. Das Zertifikat enthält dabei Aussagen über Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Planungsfähigkeit, aber auch ganz konkrete Hinweise zu den praktisch durchgeführten Tätigkeiten. So könnte Schülerin Esra testiert werden: „Esra hat selbständig ein Kindergartenfest für 60 Kinder der Kita Sonnengrund organisiert und durchgeführt.“ Bei Daniel könnte auf einem Zertifikat vermerkt sein: „Daniel hat im Team Kfz-Modelle und ihre Unterhaltskosten analysiert und selbständig einen Flyer mit praktischen Empfehlungen für Schüler dazu entwickelt.“

Eine Schwierigkeit bei der Durchführung des College-Modells kann die Notenfindung für die einzelnen Fächern im Abschlusszeugnis sein, weil davon die Art des Schulabschlusses abhängig ist:

Zensuren hat der Schüler bereits im 1. Halbjahr in den einzelnen Fächern erhalten. Diese bilden die Grundlage für die Note im Abschlusszeugnis. Die Bewertungen aus den einzelnen Kursen des College-Modells ergänzen die Zensuren des 1. Halbjahres, wobei das Problem auftreten kann, den Anteil der im Zeugnis ausgewiesenen Fächer in den einzelnen Projekten zu erkennen und zu beurteilen.

## 4. Unser Weg zum Ziel – Planungsphasen

davor	Durchführung verschiedener Projekte außerhalb und innerhalb des Regelunterrichts, darunter auch kontinuierliche wie Tauchen, Deutsch-Realschulkurse
1997	Beginn der Arbeit in Jahrgangsstufenteams
1998	Mitarbeit im Programm transjob der Stiftung der Deutschen Wirtschaft Planung einer Cafeteria → Schülerfrühstück
1999	Projekttag „Gesunde Ernährung“ + Umsetzung Schülerfrühstück durch 9. Klassen
2000	Beginn der Arbeit der Schülerfirma KEPS der 10. Klassen
	Umsetzung Schülerfrühstück durch 8. und 9. Klassen
April 2000	Erste Ideen zum College-Modell innerhalb eines Jahrgangsteams entstehen auf einer Studienfahrt
	Aufnahme der Schule ins BLK-Programm 21
2001	Vorstellung des College-Modells für die Schulleitung, die eine positive Rückmeldung und die Empfehlung gibt, das Modell der Gesamtkonferenz vorzustellen und zu diskutieren
	Vorgespräche im Landesschulamt bezüglich Realisierungsmöglichkeiten → Mut zur Weiterarbeit
	Eine kleine Lehrergruppe arbeitet konkrete Umsetzungsmöglichkeiten aus: Berechnung Stundentafel, Lehrerbedarf, Kombination von Fächern zu Blöcken, Möglichkeiten der Integration bestehender Projekte, erste inhaltliche Skizzierungen von Einzelbausteinen. Absprache mit der Schulleitung zur Planung eines Studientages
Mai 2002	Studientag des gesamten Kollegiums in Templin: Vorstellung des Modells und Arbeit der Kollegen in Kleingruppen zur Sammlung und Entwicklung einzelner Projekte innerhalb des College-Modells
Juni 2002	Ablehnung des College-Modells für das kommende Schuljahr durch die Gesamtkonferenz, aber Signalisierung von Bereitschaft zur Weiterarbeit am Thema.
	Vielfältige informelle Gespräche zwischen den Kollegen + Teilnahme eines Teils des Kollegiums an SOL-Fortbildungen
Sept. 2002	Vorstellung des College-Modells in der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“ des BLK-Programms → Unterstützung durch die Programmwerkstatt
Nov. 2002	Beantragung einer schulinternen Fortbildung zum College-Modell durch die Gesamtkonferenz und Genehmigung durch die Schulaufsicht
Jan – März 2003	Suche schulexterner Moderatoren und Förderung durch Programmwerkstatt, z.B. Übernahme der Honorare
30. April 2003	Fortbildung „College-Modell“
Mai 2003	Genehmigung eines Probedurchlaufs für den Zeitraum von sechs Wochen im 2. Halbjahr des Schuljahres 2003/04 durch die Gesamtkonferenz und Bestärkung durch die Schulaufsicht zur Realisierung
2. Halbjahr 2003/04	Probedurchlauf des College-Modells im 1. Jahrgang und anschließende Evaluation

Unseren Studientag zum College-Modell im Mai 2002 planten und führten wir schulintern durch. Angeregt durch die SOL-Fortbildungen stellten wir dem Kollegium in Form eines Organizers (→ Abb.1) die organisatorischen Grundgedanken des Modells vor und baten sie, sich in Kleingruppen nach dem Prinzip eines SOL-Gruppenpuzzles Gedanken über die inhaltliche Ausgestaltung zu machen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wiesen auf deutliche Bedenken der Kollegen hin:

- Unklarheiten in der Organisation (Auflösung der Klassenverbände, konkrete Stundenverteilung der beteiligten Lehrer, Auswirkungen auf den Lehrereinsatz und auf die anderen Jahrgangsstufen, ...)
- Unsicherheiten in der inhaltlichen Ausgestaltung (Kombinationsverträglichkeiten zwischen den Fächern, persönliche Neigungen der Kollegen, Gefühl der Überforderung mit fächerübergreifenden Projekten, Befürchtungen mangelnder Fachkompetenz, ...)

Zusätzlich fühlten sich die Kollegen einem Entscheidungsdruck ausgesetzt, weil der Zeitrahmen zu klein war, um sich mehr Klarheit über das College-Modell und seine Auswirkungen im Schulalltag zu verschaffen.

Mit dieser Vielzahl von Bedenken hatten wir nicht gerechnet, weil uns als Moderatoren das Modell in sich logisch und schlüssig erschien sowie schon sehr verinnerlicht hatten. Es war uns nicht gelungen, Ängste auch bezüglich der Transparenz von Unterrichtsplanungen und eventueller Mehrarbeit zu zerstreuen. Der Studientag und die darauf folgende Gesamtkonferenz lieferte somit keine Ergebnisse in Bezug auf eine konkrete Umsetzung des College-Modells zu diesem Zeitpunkt. Unser Fazit war. Wir müssen die Bedenken der Kollegen ernst nehmen und Lösungsansätze anbieten.

Mit diesen Erkenntnissen gingen wir im Folgejahr in die Planung einer schulinternen Weiterbildung unter Beachtung folgender Aspekte:

- langfristige Absprachen und Klärungen im Vorfeld der Durchführung
- Leitung der Arbeitsgruppen durch externe Moderatoren aus der Schulpraxis und der Lehreraus- und -weiterbildung
- konkrete und zielorientierte Aufgabenstellungen für die Arbeitsgruppen zu den Blöcken Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Geisteswissenschaften und Arbeitslehre zur Entwicklung einer einzelnen Projektskizze
- Bildung einer eigenen Arbeitsgruppe Schulorganisation, die Planungsfragen klären und Auswirkungen überprüfen sollte

Diese Vorüberlegungen erwiesen sich als richtig und förderlich. In entspannter Atmosphäre kamen die vorher selbst gewählten Arbeitsgruppen zu anschaulichen, kreativen und produktiven Ergebnissen: Projektskizzen **Abb. 4** „Stadtkultur“ im Bereich Gesellschafts- und Geisteswissenschaften und **Abb. 5** „Was kostet mein Leben“ im Bereich Arbeitslehre und **Abb. 6** „Fliegen mit und ohne Motor“ im Bereich Naturwissenschaften.

Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



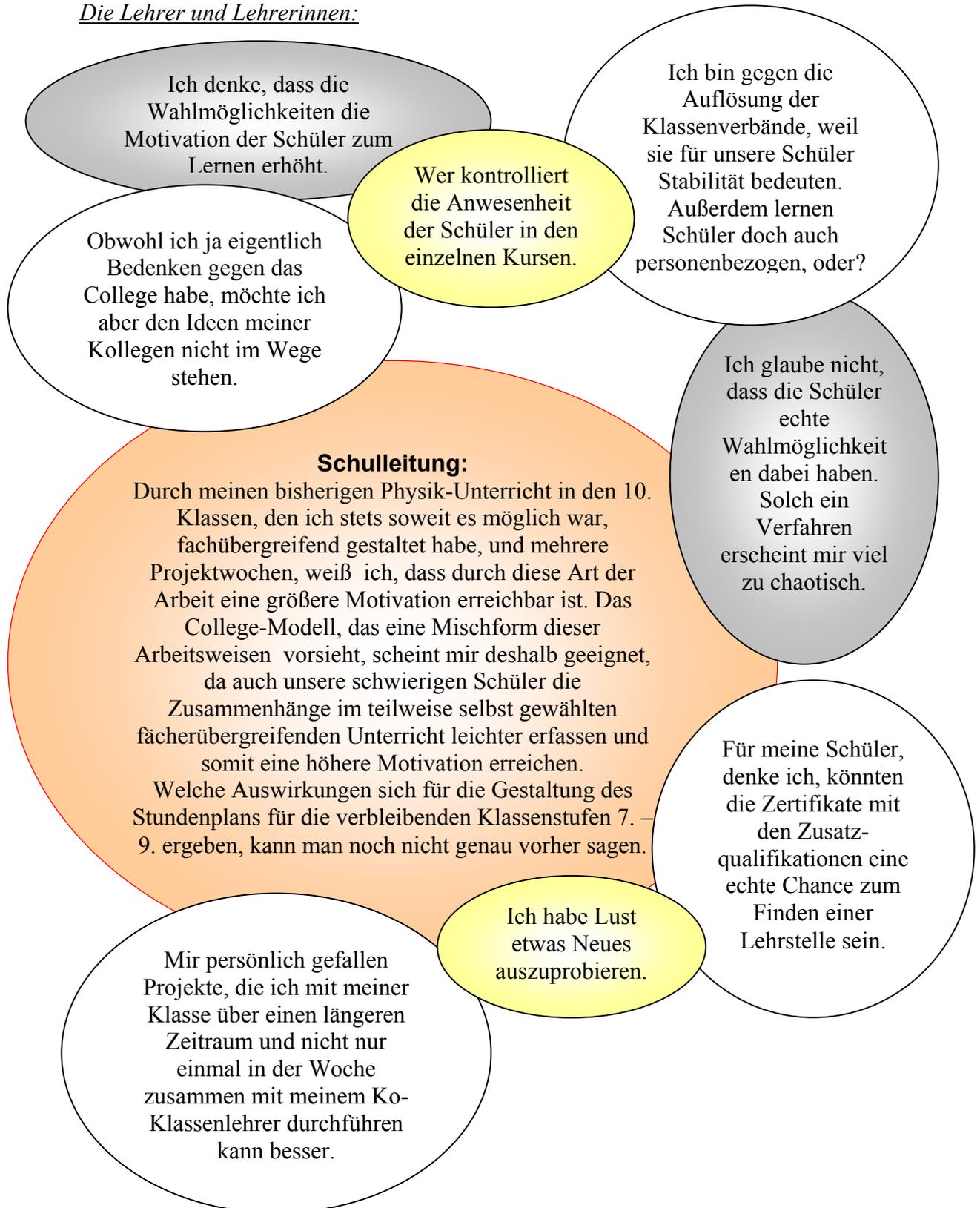
Auch die Planungsgruppe wies nach, dass die Umsetzung einer Studentafel nach **Abb. 3** realisierbar ist.

Dem Kollegium erschien eine Erprobung des College-Modells möglich, so dass ein Antrag auf Genehmigung in der nächsten Gesamtkonferenz gestellt werden sollte. Die Gesamtkonferenz im Mai 2003 folgte dem Antrag auf Erprobung. Als stets förderlich für den Entscheidungsprozess erwies sich die Unterstützung durch die zuständige Fachaufsicht Hauptschulen im Landesschulamt Berlin.

Wir sind gespannt, welche einzelnen Projekte/Kurse geplant und realisiert werden, wie die Schüler diese andere Form von Schule aufnehmen werden und ob die Evaluation des Probedurchlaufs dazu führen wird, dass in Zukunft alle 10. Klassen unserer Schule im 2. Halbjahr im College-Modell lernen und arbeiten werden.

## 5. Feedback zum College-Modell

### Die Lehrer und Lehrerinnen:



Die Schüler und Schülerinnen:



---

UND HIER MELDET SICH DIE BLK-PROGRAMMWERKSTATT:

